

teilte ihm seine Frau das Vorkommnis mit. Beim Betreten des Vorlaues beider stand M. lachend an seiner Tür. Schon im Interesse seines im Felde weilenden Bruders hielt M. dem W. die Tat mit den Worten vor: „Wissen Sie, was das ist? Das ist Diebstahl.“ Im demselben Augenblick schlug M. mit dem Schlüssel in der Hand dem W. ins Gesicht und spaltete ihm die Oberlippe, die von einem Arzte genäht werden mußte. Die Wunde ist wieder geheilt, hat aber eine größere Narbe hinterlassen. M. stellte beide Anklagen natürlich als ganz harmlos hin, wird aber trotzdem und obwohl sein Verteidiger für den ersten Fall Freisprechung erbittet und den zweiten Fall mit einer geringen Strafe gefällig wissen will, wegen Diebstahls zu vierzehn Tagen Gefängnis und der Körperverletzung halber zu 100 Mark Strafe oder weiteren zwanzig Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. — Der Fahrwerksbesitzer B. wird wegen Übertretung der Bekanntmachung des Bundesrates vom 13. Februar, die eine Regelung über den Verbrauch des Hafers betrifft, zu 20 Mark Strafe oder 4 Tagen Gefängnis und zur Bezahlung der entstandenen Kosten verurteilt. — Eine Frau M. in S., die einen Kleinhandel betreibt, kann für die angebliche Unterlassung der Bekandanzzeige für Mehl nicht verantwortlich gemacht werden und es wird darum auf Freisprechung erkannt, doch erhält sie, weil sie in mehreren Fällen für Schwarzbrotmarken statt 625, die früher genehmigten 750 Gramm Mehl abgegeben hat, 3 Mark Strafe oder einen Tag Gefängnis; außerdem hat sie aber auch noch die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Der 17 Jahre alte Fleischerlehrling R. aus Kl., dessen Auftreten nur vertrauenswürdig ist, und der von seiner Meisterrin als ein fleißiger, williger und bescheidener Mensch bezeichnet wird, hat leider die üble Gewohnheit an sich, es nicht immer mit dem siebenten Gebote genau zu nehmen. In der heutigen Verhandlung wird er der Entwendung eines Zwanzig Mark Scheines und der Veruntreuung ihm anvertrauter Gelder überführt. Weil die Meisterrin gemäß ihres schon vorher abgegebenen Urteils den Strafantrag zurückzieht, wird er nur wegen Entwendung des Scheines, den er einem anderen Fleischermeister, bei dem er auswärts tätig war, aus dem in der Werkstatt aufgehängten Kasse des selben stahl, zu 10 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Die heutige Verurteilung gilt als Zusatzstrafe für eine am 10. Juni ausgeworfene Strafe von sechs Wochen, die aber noch nicht verbüßt worden ist.

— **Meißen.** (Die ersten neuen Kartoffeln) werden bereits auf den Markt gebracht. Der Zentner kostet Mark 9—9.50.

— **Sellendorf.** Am Sonnabend wurde im benachbarten Markersbach ein von der Festung Königstein gesandter russischer Offizier festgenommen. Durch seinen sonderbar zusammengestellten Wardenanzug hatte er den Verdacht des Herrn Postagent Schöffig erregt. Dieser teilte seine Wahrnehmungen anderen Herren mit, und es gelang schließlich, ihn im Gasthofe zu Markersbach zu fassen. Das durch Fernsprecher verständigte Wachkommando der Festung Königstein ließ ihn nachts aus dem Sellendorfer Posthaus abholen.

— **Zu dem Unglück in Volenz** wird noch mitgeteilt, daß bis heute die Ursache noch nicht aufgeklärt ist. Am Freitag erst wollte eine Heereskommission in Volenz zur Befichtigung der Anlagen, die event. noch vergrößert werden sollten. Es wurden an diesem Tage nach erfolgter Probe 2000 Patronen abgenommen. Ein Glück, daß diese nicht mehr in dem Hause lagerten. Die verunglückten Frauen und Mädchen arbeiteten in einem Zimmer und waren eigentlich mit den ungefährlichsten Arbeiten, mit dem Fertigmachen der Reuchpatronen, beschäftigt. In den 3 anderen Zimmern des Gebäudes arbeitende Personen konnten sich retten. Wie mitgeteilt wird, sind nun auch alle Schwerverletzten ihren Wunden erlegen, so daß also insgesamt 15 Arbeiterinnen von den dort beschäftigt gewesenen 45 Personen dem Unglück zum Opfer gefallen sind. Die Befehung der Opfer fand Mittwoch, den 7. Juli, nachm. 3 Uhr, in Neustadt in einem gemeinsamen Massengrabe statt, mit Ausnahme der beiden Opfer aus Küdersdorf, die dort ihre letzte Ruhe finden werden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

### Briefkasten.

**Erwin B., Mosorn.** Die Mannschaften der Luftschiffabteilung werden nach erfolgter militärischer Ausbildung hauptsächlich zum stationären Dienst (Halten des Luftschiffes, Haltenbewachung usw.) verwendet. Zur Begleitungsmannschaft der Luftschiffe kann man erst nach einer weiteren Spezialausbildung herangezogen werden. Die Auswahl geeigneter Personen erfolgt durch das Luftschiffbataillon.

### Verlustliste Nr. 168

der Königlich-Sächsischen Armee,  
ausgegeben am 7. Juli 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näherer Umgebung folgenden Namen:  
Kosch, Wilhelm, Herzogswalde — leicht verwundet.  
Breuer, William, Wilsdruff — nicht vermisst, sondern gefallen.

### Dresdner Schlachtviehpreise.

Dresden, 8. Juli Auftrieb: — Ochsen, 20 Büffel, 17 Kalben und Kühe, 1572 Kälber, 160 Schafe, 1515 Schweine, zusammen 3284 Stück für Konserven — Ochsen, — Bullen, — Kühe, — Schweine. Von dem Auftrieb sind 11 Rinder dänischer Herkunft. Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht in Mark. Kälber: 1. Doppellender 85—95 resp. 117—127, 2. beste Mast- und Saugkälber 56—60 resp. 101—105, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 50—54 resp. 95—99, 4. geringe Kälber 42—47 resp. 87—92. Schweine: 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 108 bis 112 resp. 143—147, 2. Fettschweine 118—122 resp. 153 bis 157, 3. fleischige 95—100 resp. 130—135, 4. gering

entwickelte 80—87 resp. 115—122, 5. Sauen und Eber 91—110 resp. 125—145. Ausnahmepreise über Notiz für Rinder und Schafe die gleichen Preise wie am Montag. Geschäftsgang in Kälbern und Schweinen schlecht. Ueberhand 1 Bulle, 1 Kuh.

### Bunte Zeitung.

**Russische Bestien.** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dem Titel: „Schandtat russischer Soldaten“: Am 7. Juni fanden deutsche Soldaten in der Nähe eines russischen Schützengrabens bei Kempnie-Maloje die der Waffen und Wertgegenstände beraubte Leiche des Sergeanten W. eines deutschen Kavallerieregiments, der Tags zuvor von den Russen vom Pferde geschossen worden war. Die Leiche wies außer zwei schweren Gewehrschüssen am Kopf und rechten Oberarm folgende Verletzungen auf: Über die rechte Hand zog sich ein Säbelhieb. Zwei weitere Säbelhiebe hatten die linke Hand gespalten. Die Schädeldecke war durch einen wichtigen Kolbenhieb eingeschlagen. Das Gehirn lag neben dem Körper. Die Augen waren, wie scharfe Schnittwunden deutlich erkennen ließen, aus dem Kopf herausgeschnitten. Die Russen hatten also, nicht zufrieden damit, den Mann unerschütterlich gemacht zu haben, an dem tödlich Getroffenen ihre bestialische Rohheit ausgelassen, indem sie ihn in dieser grauenhaften Weise verhässelten. Das ist durch die eidliche Aussage von sechs deutschen Soldaten erwiesen, die das unglückliche Opfer der Russen aufgefunden und als ihren Kameraden wiedererkannt haben.

**Soldatenreiche Familien in Schleswig-Holstein.** In Anlehnung an Schleswig-Holstein, hat eine Familie 10 Söhne im Felde stehen. Die Witwe Amalie Müller in Segeberg in Holstein ließ 9 Söhne und 2 Schwiegersöhne fürs Vaterland in den Kampf ziehen. Der Viehhändler Peter Speth in Schönberg in Holstein schickte 9 Söhne hinaus und der Arbeiter Peters in Gelsen in Norddithmarschen 8 Söhne und 2 Schwiegersöhne.

**39 Millionen Rubel Schaden in Moskau.** Der amtlichen Statistik zufolge wurden 475 kaufmännische Unternehmungen und 207 Privathäuser verwüstet und zerstört, darunter 113 deutsche, 90 russische und 479, die Angehörigen verbündeter oder neutraler Nationen gehörten. Der bisher angemeldete Schaden erreicht die Summe von 39 Millionen Rubel.

**Über das Singen der Soldaten** hatten sich empfindsame Seelen in Lindau a. B. beim Generalkommando beschwert, weil die bekannten und vielgelungenen Lieder „Die Vögel im Walde“ und „Fink, Fink, Fink“ nach ihrer Ansicht anstößige Stellen enthielten. Der Platzkommandant stellte jedoch kurz und bündig fest, daß die Zugführer anstößige Lieder nicht dulden, und die Soldaten dürfen weiter singen. — Mehr Glück hatte ein anderer Lindauer mit der Demission, daß Verwundete ohne Erlaubnis ins See angehen. Die Militärbehörde mußte daraufhin sämtlichen Verwundeten den Angelpost verbieten.

**14 Frauen verbrannt.** In der Fabrik von Franz in Volenz (Schweiz) brach ein Feuer aus, durch das ein Fabrikgebäude zerstört wurde. Dabei verbrannten vierzehn Frauen und Mädchen. Die stark verkohlten Leichen wurden bereits gefunden.

**Brotnurken in Italien.** Die schweizerische Depeschagentur meldet: In Chiavari blieben am Sonntag die Väterläden geschlossen, weil die Gemeindebehörden einen Tarif für den Broterwerb aufgestellt hatten. Die Behörden mußten Vorräte von auswärts beziehen. Türen, Fenster und Löcher wurden zertrümmert und mehrere vollständig ausgeplündert.

**800 russisch.** Bei der Budapester Staatsanwaltschaft wurde eine falsche Tausend-Kronennote eingeliefert, welche die russischen Truppen während ihres kurzen Aufenthalts in Ungarn in Verkehr gebracht hatten. Die Note ist mit vollendeter Technik, wahrscheinlich in einer staatlichen Notenpresse hergestellt worden.

**Eine Verlegung der russischen Hauptstadt?** Die russische Presse erörtert lebhaft die völlige Verlegung der Hauptstadt nach dem Innern Russlands. Es herrsche allgemeine Einigkeit, daß die Verlegung notwendig sei, weil Petersburg weder geographisch noch ethnographisch die Zentrale sei; große Meinungsverschiedenheit besteht aber über die Lage der neuen Hauptstadt. Einige wünschen einen Ort in der Nähe der Dardanellen, die bald geöffnet werden würden (1). Andere sprechen von Tambow, Moskau oder einer Wolgastadt, auch Turuchansk wird als geographisches Zentrum genannt. „Nowoje Wrenia“ schreibt: „Stellen wir baldmöglichst vom deutschen Generalstab Petrograd, wo es nach deutlicher Rücksicht herab und wandern wir rasch in die Säe unseres lichten Russenreiches.“ In der erst neu ungetauften Hauptstadt Petrograd rückt es jedenfalls recht dringlich, so daß man sich dort nicht mehr sicher fühlt.

### Die Schlacht bei Görz.

Hier italienische Armeekorps blutig zurückgeschlagen. Im Görzischen Grenzgebiet zwischen Österreich-Ungarn und Italien ist es nach langen Wochen vorbereiteter lokaler Gefechte zum erstenmal zu einer großen Aktion gekommen. Schon die letzten österreichischen Generalstabs-



berichte ließen vermuten, daß die Italiener an dieser Front einen Hauptstoß zu führen im Begriff waren. Aber erst der Bericht vom 6. Juli, der die glückliche Beendigung des Kampfes melden konnte, sprach von einer Schlacht bei Görz.

Die Italiener hatten schon seit einer Woche begonnen, eine größere Offensive in dieser Gegend einzuleiten. In

London, Paris und Petersburg wollte man endlich Leistungen des neuen Bundesgenossen sehen, der die hohen auf ihn gesetzten Erwartungen bisher so wenig erfüllt hat. Generalissimo Cadorna entschloß sich daher, statt seiner schon fastiam belächelten Berichte über das „schlechte“ Wetter jetzt endlich einmal an die Abfassung eines ordentlichen Schlachtberichts zu gehen. Die Abweichung von seiner gewöhnlichen Regel ist ihm übel bekommen. Er hat seinen Vorgesetzten wenig Gutes zu melden, wenn er bei der Wahrheit bleiben will.

Zunächst richteten sich mächtige italienische Artillerieangriffe gegen verschiedene Stützpunkte der österreichischen Stellungen, hier und da wurde auch Infanterie zum Sturm angeleitet. Am 29. Juni begann die Offensive gegen den Abschnitt Sagrado—Ronchi, der Kampf um das Plateau von Comen und dessen südlichsten Teil, das Plateau von Daberda. Die Kämpfe nahmen einen größeren Umfang ein. Die Italiener brachten allmählich vier Armeekorps, ihre dritte Armee, ins Gefecht, die aus ihren allerbesten Truppen bestanden. Am 5. Juli setzte der allgemeine Angriff auf die Front vom Oberer Brückenkopf bis zum Meer mit voller Wucht ein. Die Italiener trieben eine förmliche Verschwendung an Munition und beschossen die österreichischen Stellungen mit Hunderttausenden von Granaten. Zwischen Sagrado und Ronfalcone, auf eine Breite von nur 10 Kilometer, setzten sie volle drei Korps an. Sie hofften, daß die österreichischen Truppen durch die fortwährende Beschichtung müde gemacht worden seien. Sie hatten sich aber in den „vortrefflichen“ Kriegsgewohnten Truppen, besonders der tapferen Infanterie, wie der österreichische Bericht lobend hervorhebt, die ihnen gegenüberstanden, getäuscht. Ronfalcone, Sela, Vermigliano, Sagrado, alles Orte auf dem Plateau von Daberda, lagen die italienischen Angriffe in Strömen Blutes ertrinken. Der wütende Andrang der italienischen Truppen wurde aber bald zum Scheitern gebracht, und nur an zwei Punkten gelang es dem Feinde, in die österreichischen Vorstellungen einzudringen. Ein Gegenangriff schleuderte ihn jedoch vom Plateaurande wieder in die Tiefe, aus der er gekommen war. Tausende von Leichen bezeugen das Angriffsfeld des Feindes. Unter dem österreichischen Gewehr- und Maschinengewehrfire zusammengebrochen, kehrte der Feind, stellenweise in voller Auflösung begriffen, um, verfolgt von dem Feuer der schweren Artillerie, die die Arbeit der Infanterie bestens ergänzte. Keine Überzahl half dem Feinde, der seine besten Truppen in erbitterten Angriffen antrieb. Das Endresultat der sechsständigen Schlacht bei Görz ist: Furchtbare Verluste und tiefe Niedergeschlagenheit bei den Italienern, bei den Österreichern der volle unveränderte Besitz ihrer starken Stellungen und sühne Zuversicht auf neue Siege.

Diese Zuversicht drückt sich auch bereits in dem Verhalten der Bevölkerung der betreffenden Gebiete aus. Die Bevölkerung von Triest beginnt allmählich wieder zurückzukehren und hat unter der Regide der Gattin des Statthalters bereits eine sehr umfangreiche Liebesgabenaktion eingeleitet. Dabei gewinnt die Stadt immer mehr ein österreichisches Aussehen. Die italienischen Uniformen der Beamten und Diener der Stadt werden durch solche ersetzt, die den Wiener Magistratsuniformen ähneln. Wöllig normal ist auch das Leben in Görz, obwohl die Italiener in der letzten Zeit mehrfach Schrapnell in die Stadt gestreut haben.

## Kriegs- Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

29. Juni. Die verbündeten Truppen bringen an verschiedenen Stellen über die gallische Grenze auf russischen Boden vor. Tomaskow ist im Besitz der Unern. — Die Montenegriner befehlen Sturat bei ihrem Vormarsch in Albanien.

30. Juni. Bei Arras machen die Unern weitere Fortschritte, auf den Waasböden erleiden die Franzosen bei vergeblichen Angriffen schwere Verluste. — Auf dem sabböfischen Kriegsschauplatz macht der Angriff der Verbündeten weitere Fortschritte. Die verbündeten Truppen erreichen den Nordrand der Waldniederung des Lanen-Abchnitts. Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Caarow sind die Russen im Rückzug. — An der Donsolinie wird ein großangelegter italienischer Angriff von den Österreichern abgewiesen.



**Trustfrei!**  
**Denkt an uns**  
sendet  
**Salem-Aleikum**  
oder  
**Salem Gold**  
Zigaretten  
Willkommenste Liebesgabe  
Preis: N<sup>o</sup> 3 1/2 4 5 6 8 10  
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.  
**20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!**  
**50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pfg. Porto!**  
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik, Jendzse-Dresden,  
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen